

Pränumerationspreise:
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:
 ganzjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumerirt am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.
 Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschika-Bogianer Wochenblatt.

neben gegen Borsak be- zahlung in allen Bänden prä- ge angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung koste 5 kr., bei mehrmaliger Ein- schaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechsaal und Eingel- sendet die Zeile 10 kr.

Anserte übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rud- dolf Mosse, Hasenstem & Vogler (Otto Maas), Alois Cypell, M. Drees, Heinrich Schalek, F. Tan- neberg, und Moriz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Paube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 10.

Reschika, (Südungarn) 9. März 1890.

XV. Jahrg.

Die Würde des Charakters.

Kein Wort wird wohl so häufig mißverstanden oder falsch gedeutet, als Würde. Viele glauben, die Würde sei nur vereinbar mit Vornehmheit und Stolz, folglich nur für Solche erreichbar, die eine hervorragende Stellung in der Welt einnehmen. Das ist ein großer Irrthum; die wahre Würde, das Gegenteil der Gemeinheit, gehört keiner Sphäre der menschlichen Gesellschaft ausschließlich an, wird in der Hütte und im Palast gefunden, unter den arbeitenden Klassen wie im Kreise der Betitelten und Besitzenden.

Wie traurig auch die Wahrnehmung sein mag, so können wir uns doch gegen dieselbe nicht verblenden, daß namentlich unter der weiblichen Jugend wahre Würde des Charakters so selten gefunden wird, ja daß ihre Ansicht von Würde mit Wahrheit und Natürlichkeit im offenen Widerspruch steht, und weit eher dazu beiträgt, den Charakter herabzuziehen, als zu adeln. In der feinen Ueberzeugung, daß man um würdig zu erscheinen, nothwendig stolz sein, um bewundert zu werden, allerlei ungewöhnliche Eigenschaften zur Schau stellen müsse, vergeuden die bedauernswerthen Opfer ihres eigenen Irrthums die besten Kräfte für die Erlangung ephemerer Triumphe, die das Herz leer lassen.

Gesellschaftliche Schaustellung von Gelehrsamkeit, Tugend, Frömmigkeit, Großmuth, Wit, Originalität, Geld, Rang und Eigenthum ist mit der wahren Würde des Charakters geradezu unvereinbar. Treue Erfüllung unserer Pflichten hingegen, gewissenhafte Erkenntniß und Durchbringung der Obliegenheiten, welche unsere Verhältnisse uns auferlegen, sei es auch in einem beschränkten Lebenskreise — das ist es, was wahre Würde gibt, und nur indem die weibliche Jugend in

hoher Achtung vor ihrer Pflicht in Arbeit, Fleiß, Ordnung und Selbsterziehung erzogen wird, kann sie fähig gemacht werden, die wahre Würde des Charakters zu begreifen und zu erreichen.

Wenn Ihr die Schule verläßt, meine jungen Leserinnen, so erfordern die neuen, Euch erwartenden Beschäftigungen und Verhältnisse Eure ganze Wachsamkeit. Das Leben öffnet sich vor Euch und Ihr seid berufen, auf dem Schauplatz desselben Eure Rolle zu spielen. Entschließt Euch dann ernstlich, in Euer Leben — so zu sagen — Methode zu bringen. Ueberlegt genau, was Ihr thun und lassen könnt, was Ihr thun müßt, und was Eure Angehörigen wünschen, daß Ihr thun und leisten sollt; danach bildet Euch das System Eures Handelns. Schenkt liebevolle Beachtung den Sorgen Eurer Mutter, — wenn Ihr noch so glücklich seid, sie zu besitzen, — und theilt sie mit ihr. Sollte sie schwach sein, so nehmt Rücksicht auf ihre Schwäche, tröstet sie durch Theilnahme, und stützt sie durch Besonnenheit und Charakterfestigkeit. Nehmt den Haushalt unter Eure Obhut, wendet Eure Geschicklichkeit an die Ausführung häuslicher Geschäfte, zählt Ordnung, Pünktlichkeit, Sparsamkeit zu Eueren hauptsächlichsten Pflichten. Euer Charakter wird nichts von seiner Würde einbüßen, weil Euer Kopf mit Gedanken über vortheilhafte Führung des Hauswesens, und Euer Hände mit nützlicher Arbeit beschäftigt sind. In Eurer Lage eine solche die Euch von der Nothwendigkeit der häuslichen Arbeiten befreit, so seid Ihr deshalb nicht berufen, gedankenlos und unthätig die Zeit zu vergeuden; es ist sehr wichtig, daß die Herrin des Hauses wenigstens wisse, wie die Haushaltsarbeiten gethan werden müssen, und keine Familie kann ein wohlgeordnetes, vollkommen glückliches Leben führen, in welcher alle Anordnungen und Eintheilungen den Dienern überlassen bleiben.

Seid Ihr genöthigt, für Eueren Lebensunterhalt zu arbeiten, so schämt Euch dessen nicht. Berufsarbeit ist nicht eine schwere Verpflichtung, sondern vielmehr ein Vorzug, und schafft das reinste Erdenglück. Das müßige, eitle, gedankenlose Mädchen hat Ursache sich zu schämen, doch die, welche durch ihren Fleiß ihr Brod erwirbt, sich und den Ihrigen eine gemüthliche, freundliche Heimath schafft, hat eine Würde errungen, welche die müßige Stutzerin in modernster Toilette alle Ursache hat zu beneiden.

In welcher Lage Ihr auch sein möget, erfüllt Euer Pflichten treu, es mag nun Eure Aufgabe sein, am Krankenbett zu wachen, das Alter zu stützen, den häuslichen Herd zu einem Ort des Behagens und der Freude zu machen oder das kleine Reich des Hauses zu verwalten.

Als Töchter lernt zuerst Eueren Eltern dienen, ihre Wünsche errathen, für ihr Glück sorgen, und seien dazu auch von Eurer Seite Opfer nöthig. Vielleicht stimmt dieses Bild wenig überein mit dem, welches Eure Phantasie sich vom Leben entworfen und in den Vergnügungen und Zerstreuungen aller Art im Vordergrund stehen. Doch bei nur einigem Nachdenken werdet Ihr einsehen, daß es thöricht, ja unvernünftig sei, die bloßen zufälligen Ereignisse des Lebens als dessen Endzweck und einziges Glück zu betrachten.

Talente sollen in den meisten Fällen ausgebildet werden, um durch ihre Uebung die Freuden des häuslichen Lebens zu erhöhen. Viele talentvolle Damen sind indessen der Ansicht, daß ihre Ausbildung nur den Zweck habe, in Gesellschaft zu glänzen — die Ihrigen allein damit zu unterhalten, scheint ihnen thöricht und unnütz. Wie weit solche Meinungen von wahrer Würde des Charakters entfernt sind, bedarf keiner weiteren Beweise.

Vermeidet durch Verschmämmiß Euerer Pflichten die

FEUILLETON.

Die verwelkte Blume.

Orig.-Feuilleton der „Berzava“, aus dem Ungarischen von — ch.

Nicht wahr liebe Else, Sie sind mir nicht böse, daß ich Sie auch heute besuche? Sehen Sie, dieser garstige Doktor sagte, daß Sie noch nicht hinaus dürfen ins Freie; diese Aerzte sind aber auch alle gar so grausam.

Und wie lieben Sie doch, mein kleines Elschen, die Vanilien; dieses kleine, sich gern versteckende Blümchen, das nur aus purer Weichheit dufte, nehmen Sie es doch an, liebes Elschen. Ich bringe Ihnen aber auch dann alle Tage, denn auch ich liebe dieses Blümchen. Die Rose mag ich nicht, sie will zu sehr gefallen. Sagen Sie mir, Elschen, warum lieben wir die Blumen?

Aber nicht wahr, ich kann mich hierher setzen, da an diese Polsterwulst, dann darf ich auch dies kleine schlimme Händchen küssen. Gott, wie viel Schmetterlinge und Blumen erstarben durch die!

Aber hören Sie, Else, Ihre Händchen ist heute viel heißer noch, als es gestern war. Auch Ihre blauen Augen lächeln mir nicht so süß entgegen, als gestern. Was sprachen wir aber auch?

Sie sind mir doch zugeneigt und vertrauensvoll, ich darf mit Ihnen über Alles reden. Doch richtig — von Arthur sprachen wir. Nun seh'n Sie, jetzt lächeln Sie wieder so wie gestern. Soll ich fortsetzen? Ich wußte ja Sie erlauben es.

Von Arthur hab' ich gelesen, daß es ihm schon

besser ergeht. Dann, daß seine Leiden bald vorüber sind Aber glauben Sie mir es auch, denn ich bringe keine falsche Nachrichten.

Seit einem Monat Nicht wahr, Sie erinnern sich noch, vor einem Monat war Arthur da. . . . Da saßen wir beisammen Die liebe Mama war überaus glücklich, und die kleine Else liebte noch mehr die Blumen denn je; damals herrschte so viel Liebe in diesem gott-gesegneten guten Herzchen, daß Sie es theilen mußten. Auch mir fiel ein kleiner Strahl zu, wie jedem Baumblümchen von der Sonne.

Da trachtete die neidische Rosa in der ganzen Stadt, die liebe Else läßt sich ein Brautkleid machen. Die schel- mische Rosa lügt in der Regel. Was sie sagt, glaubt man ihr gewöhnlich nicht. Und doch hat sie diesmal wahr gesprochen.

W ich kann mich noch gut auf den Tag erinnern. Es war im herrlichen Mai und Arthur und die Mama sagten, daß schon in zwei Monaten wie fröhlich und lustig waren Sie doch damals.

Aber blühen Sie mich doch nicht an so traurig und betrübt. Gott, wenn ich wüßte, daß Ihnen mein Geplauder das Herz erschwert, dann schweig' ich lieber

Soll ich fortsetzen? Die Erinnerung thut so wohl dem kranken Herzen, wie ein heiterer Tag im kalten trüben Winter.

Jedesmal erzitterte mein Herz, wenn ich mein kleines Elschen so glücklich sah. Ich habe Sie aber auch so sehr geliebt, den lieben Gott so inniglich gebeten, damit Sie glücklich seien. Nach so vielen Leiden hätten Sie es auch gewiß verdient.

Dann aber haben die Zeitungen gelogen, Arthur sei kein guter Mensch. Wie hab' ich damals getobt vor Wuth, als man Arthur auf solche Weise verleumdete.

Die kleine Else aber weinte nur, sperrte sich in ihr Zimmer und verbarg die Thränen. Und die gute Mama betete viel, — war immer heiter um der kleinen Else das Herz nicht schwer zu machen. Um Arthur kamen zwei Herren mit den Bescheid, sie führten ihn nach Pest.

Da konnte aber die liebe Else nicht weiter mit ihrem Schmerz. Ihr Herz war voll, sowie die Augen; der herbe Schmerz mußte sich Bahn brechen. Grausam hat man ihn entführt, den Sie doch so sehr geliebt Aber weinen Sie nicht mein theures Kind Stillen Sie der Thränenlauf Ich spreche nicht um Ihnen Schmerz zu bereiten. . . .

Ich werde Ihnen die Zeitung lesen Aber nur dann, wenn sie nicht weinen.

Sehen Sie mein Elschen, der Arzt hat Ihnen Ruhe geboten. Er wird sehr böse sein, wenn er erfährt,

So, so, mein Elschen Lächeln Sie nur, lassen Sie nicht ab, sehen Sie, ich lache auch. Wozu der Kummer, wir sind ja doch so jung.

Sie wissen ja, er wollte wählen zwischen Liebe und Ehre. Hier die Liebe, dort der Tod. Nicht wahr wir glauben nicht was man Arthur andichtet. Er konnte keinen Wechsel fälschen, das haben nur seine Feinde ausgedacht.

Arthur liebt Sie auch jetzt noch Wissen Sie woher ich's weiß? In der Zeitung ist es nicht gestanden, aber ich weiß es ganz bestimmt, daß er am Krankenbette an seine kleine Kranke denkt.

Eltern zu betrüben, denn ihr größter Schmerz ist, Euch unwürdig handeln zu sehen. Sie sind tief bekümmert, wenn sie in Euch Niedrigkeit der Gesinnung wahrnehmen, einen Charakter, der immer und überall mehr auf das eigene Behagen, als auf das Andern bedacht ist, mehr darauf, Gutes von Andern zu empfangen, als Andern Gutes zu bereiten.

„Thaten, Tugenden, Worte sind Buchstaben, aus denen man den Charakter zusammenbuchstabiert“. Darum wacht über Euer Worte, Tugenden und Handlungen in und außer dem Hause. In der Unterhaltung seid rücksichtsvoll und besonnen, stets bereit, bereit zu hören, zu lernen, nachzugeben. Mit dem richtigen Gefühl von dem, was Euch noch mangelt, werdet Ihr anspruchslos und lebenswerth sein und Euch in der Gesellschaft mit mehr wahrer Würde bewegen, als die hochmüthige, anmaßende Frau, die in ihrer eigenen Meinung über allen Andern steht.

Würde des Charakters bedingt tabellofes Benehmen in allen Verhältnissen des Lebens. Wie könnten wir an die verschiedenen Lage Eures gegenwärtigen und künftigen Lebens, als Tochter und Schwester, als Weib und Mutter, als Hausfrau und Mitglied der Gesellschaft noch Ermahnungen knüpfen, doch damit würden wir die uns gesteckte Grenze überschreiten. Ihr selbst werdet sie Euch zurufen können, wenn Ihr nachdenkt über Eure Pflicht. Dann wird, in welchem Verhältniß Ihr auch stehen möget, Euerem Weiben, Euerem ganzen Leben die wahre Würde des Charakters nicht fehlen.

Wochen-Chronik.

Ovation. Der hiesige Gesangsverein hat seinem hochverehrten Stifter und Protector Herrn Oberverwalter Friedrich Kalusay am 4. d. M. als am Vorabend seines Namensfestes eine Ovation in Gestalt einer aus drei hübschen Liedern bestehenden Serenade dargebracht.

Vom Gesangsverein. Dem in der letzten Ausschüttung größten Beschlusse gemäß hat Herr Otto Czeglak als Chormeister des Gesangsvereines bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien, bei einer berühmten Symphonie zum Preise von fl. 600 ein Klavier für den Gesangsverein angekauft, das demnächst schon hier eintrifft.

Gemüthlicher Abend. Die Vereinsleitung des Reichthaler allgemeinen Lesevereines veranstaltet am 15. d. M. in den Arbeiter-Consum-Versammlungen (Mühlstraß) einen gemüthlichen Abend, wozu die p. t. Vereinsmitglieder eingeladen werden. So wie in früherer Zeit, dürfte sich auch demalen die Unterhaltung eines guten Zuspruchs erfreuen.

Vom allgemeinen Leseverein. Der Reichthaler allgemeine Leseverein hielt am 3. d. M. seine diesmonatliche Sitzung ab, in welcher in erster Linie über die neuen Pränumerationen der Zeitungen für das II. Quartal verhandelt wurde. Zur Pränumerations gelangen folgende

Wenn Sie dann bald gesund sein werden, mein braves Etschen, dann besuchen wir Arthur.

Er wohnt in einem großen Palast, in einem glänzenden, geräumigen Hause. Alles ist zu seiner Bequemlichkeit eingerichtet, sorgsam wird er gepflegt und er darf nicht lange krank sein.

Ach, lieber Gott, Sie blicken schon wieder so traurig auf mich. Sie hören' ich auf zu plaudern. Ich will nicht mein Gewissen erschweren, hab ich doch nicht darum gesprochen, um Sie zu betrüben. Wäher konnte doch nur ich Sie trösten.

Was steht doch in der Zeitung.

Eben sind sie angekommen.

Sie wissen doch, welch' amüsante Menschen die Zeitungsschreiber sind, Sie regieren die Welt, und können so gut lügen. Was wird sie interessieren?

Warten sie nur. Gleich hab' ich's. Da ist wieder etwas von ihm. Gutes und Schönes. Doch etwas anderes. Hier ein Brief von Szegedin. Wollen Sie hören?

Was blicken Sie so trüb? Hab' ich Sie beleidigt? Soll ich den Brief lesen? Wollen Sie nicht? Freilich, freilich, — er muß recht langweilig sein. Aber ruhig Etschen, Sie dürfen nicht sprechen, der Doktor hat es verboten, auch heute dürfen Sie nicht.

Bon ihm? Viel steht da, und doch nur so viel, daß sein Zustand sich bessert.

Blätter u. zw. „Budapesti Hirlap“, „Wiener Tagblatt“, „Politische Volksblatt“, „Gazetta Transilvania“, „Westungarischer Grenzboten“, „Freimüthiger“, „Akerit“, und „Narodni Politika“. Bei dieser Gelegenheit wurde gleichzeitig beschlossen, Sonntag den 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr in den Vereinslokalitäten eine Lizitation der pro II. Quartal zu pränumerierenden Zeitungen vorzunehmen und diese in Subabonnement zu vergeben. Der Präses Herr G. Avenz beantragte die Honorierung des derzeitigen Chorleiters und wurde für selben ein monatliches Honorar von 5 fl. bestimmt. Dem Vereine sind an Spenden zugesprochen von Herrn Johann Cserevenka das Buch, die heilige Schrift und von Herrn Josef Roth ein Werk „Katharina von Medici“ wofür den beiden Spendern der protokolllarische Dank votirt wurde. Dem Vereine sind 15 neue Mitglieder beigetreten, ihren Austritt meldeten 2 Mitglieder an. Des Fernern wurden 9 Mitglieder aus dem Vereinsverbande gestrichen, da diese ihren statutenmäßigen Verpflichtungen trotz wiederholten Ermahnungen nicht nachgekommen sind. Zudem sich der Zuzug der Verabfolgung der Bücher immer mehr und mehr steigert wurde die Einführung von Büchern zur Eintragung der verabfolgten Bücher behufs genauer Evidenzführung beschlossen und sind selbe an die Mitglieder zum Geschenkpreise zu verabfolgen; es wird Niemand berechtigt sein dann Bücher ohne diesen Büchel zu beanspruchen. An neuen Büchern wurden in die Bibliothek eingereicht: Paul Jeváts Romane 21 Bücher, Illustrierte Flora, Zeitschrift für den Gartenbau 6 Jahrgänge 6 Bücher, Elektrische Beleuchtungsanlagen 1 Buch, Das elektrische Licht 1 Buch, Katharina von Medici 2 Bücher. Zum Schluß beantragte der Präses Herr Georg Szewcz die Abhaltung eines gemüthlichen Abends, wofür der 15. März a. c. bestimmt wurde. Nach Verhandlung mehrerer anderer Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Konzert. Am 15. d. M. findet im Ludig'schen Saale die Generalversammlung des Musikfondes statt und wird nach derselben, nach alter Gepflogenheit ein Konzert der Werkkapelle abgehalten werden.

Ausstellungen. Von Seite des hiesigen Gesangsvereines stehen uns besondere Ausstellungen bevor. Im Schöße der Sänger und der wirkenden Mitglieder derselben wird eine rege Thätigkeit entwickelt, um den hiesigen Publikum immer Neues und das Beste zu bieten. Der zunächst bevorstehende Ausstellungsbesuch in einer für den 22. d. M. geplanten Orphenabend, der sich mit humoristische Vorträge, heitere Szenen und Completgesänge einstellen wird. Für den Ostermontag ist eine im Studium begriffene Operette von Suppé bestimmt, in kurzer Zeit darauf wird die Oper das goldene Kreuz zum drittenmale zur Aufführung gelangen und endlich wird auch später danach ein Konzert abgehalten werden, welches sich durch Vorträge vom musikalischen Werthe hervorzuheben soll.

Volksbank. Der Aufsichtsrath dieses Geldinstitutes hat am 6. d. M. seine — seit der Generalversammlung — erste Sitzung abgehalten, welche hauptsächlich den Zweck hatte, die durch Abfindung des gewesenen Präses Herrn Anton Waderspach überlegte Funktion eines Präses, zu besetzen. Es wurde hierbei Herr Josef Reuecz einstimmig gewählt. Wir freuen uns, daß die Aufsichtsräthe eine so glückliche Wahl getroffen, denn es steht unbedingt zu erwarten, daß der neue Präses bei seinen geistigen Fähigkeiten, um Gottes Willen. geben Sie doch her die Zeitung. Etsch, ich bitte Sie. ich werde es selbst lesen. nicht doch Etsch. Die Zeitung liegt. Arthur ist nicht gestorben. Himmlische Mächte, Etsch! Noch ein Blick!

Sie müssen mir glauben. Da kommt Mama. Auch der Doktor. Etschen, theures Etschen! Nur noch ein einziges Wort. Varmherziger Himmel erhöere mein Gebet! Theures Etschen da Ihre Mama. Sie weint, schluchzt, verzweifelt schier. Gutes Etschen verlassen Sie uns noch nicht!

Am nächsten Tage lag sie auf der Bahre. Wie eine schöne Statue, still und kalt. Auch Arthur war aufgebahrt. Die tödtliche Wunde die ihm die Kugel seines Feindes verursacht ließ ihn kämpfen ein Monat hindurch mit dem Tode; er mußte büssen für alle seine Sünden. In Pest wurde er begraben vom Spital aus.

Von der kleinen Etsch blieb mir ein einziges Andenken. Die Bantienblüthe, welche ich zu ihrem Todestode gebracht, welche noch in ihrem Händchen war, als sie sanft lachend starb und welche im geweihten Wasser war, als sie auf der Bahre lag. Die Geschichte von der verwelkten Bantienblüthe gleicht stark dem Himmlischen kleinen Etsch. Es ist mein einziges Andenken von ihr — eine verwelkte Blume von einem früh verwelkten Kind.

keiten und bekannten Eifer für das Gemeinwohl mit Umsicht, Takt und Energie diesen Posten vollkommen ausfüllen wird.

Affentirung. Die Affentirung für den Bezirk Reschiza hat in den Tagen vom 3. bis 7. d. M. stattgefunden. Die Affentirungskommission bestand aus folgenden Mitgliedern u. zw. die Herren: Major Hüttenbach, Oberleutnant Bauer der gemeinsamen Armee, Oberleutnant Perculesti und Lieutenant Mayer der Honvédarmee und aus den Regimentsärzten Dr. Philipp und Dr. Klumak. An Stelle des Bizegepans fungirte als Zivilpräsident der II. Unternotar Herr Kaszics. Das Resultat der Affentirung soll heuer ein äußerst günstiges gewesen sein, da aus allen drei Altersklassen nahezu 208 Stellungspllichtige für tauglich erkannt und zu den verschiedenen Waffengattungen der gemeinsamen Armee und Honvéds eingereiht wurden.

Zugsverspätung. Am 7. d. M. ist der von Bozsfeld kommende Sekundärbahnhof in der Station Morizfeld in Folge Schnerverwöhnung durch 2 Stunden stehen geblieben und mit 2-stündiger Verspätung in Boglan angelangt. In Folge dessen erhielten wir in Reschiza die Post erst in den Abendstunden.

Tanz-Grutterie. Verfloffenen Sonntag hielt der Tanz- und Anstandstheater Herr Reich die erste Tanz-Grutterie, welche von einem zahlreichen Publikum besucht war. Sowohl die Damenwelt, als auch das stärkere Geschlecht war reichlich vertreten, und wurde die Quadrille von zirka 60 Paare gelangt. Um 11 Uhr arrangirte Herr Reich eine Cotillon, bei welcher Gelegenheit er das Publikum, durch das Arrangiren seiner höchst interessanten neuen Figuren, in unaufhörlichem Lachen brachte. Nach Schluß der Cotillon fand die gemüthliche Unterhaltung ihr Ende. Heute Abend findet abermals eine Grutterie statt, und sei Herrn Reich wieder ein so zahlreicher Besuch gegönnt.

Vom Turnverein. Am 16. d. M. hält der hiesige Turnverein im Ludig'schen Saale seine 12. ordentliche Generalversammlung ab. Wir verweisen diesbezüglich auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat.

Generalversammlung. In der am 4. März l. J. abgehaltenen Ausschüttung der freiwilligen Feuerwehr wurde der Beschluß gefaßt, die diesjährige Generalversammlung Sonntag, den 23. März l. J. 3 Uhr Nachmittags im Ludig'schen Saale abzuhalten.

Arbeiter-Consum-Verein. Samstag, am 1. März l. J. hielt die Direction des Arbeiter-Consum-Vereines unter Vorst. ihres leitenden Director Herrn Josef Nulats jun. eine Sitzung ab, in welcher im Sinne des § 27 der Statuten folgende Funktionäre gewählt wurden u. zw.: für den leitenden Director als Stellvertreter Hr. Josef Schwager, zum Schriftführer Herr Georg Szewcz zum Cassier Herr Ludwig Stenig, zu dessen Stellvertreter Herr Franz Schenk für die Kellerarbeiten wurde unter Aufsicht des leitenden Directors vorläufig Herr Franz Wania allein bestimmt, später jedoch wird bei etwa eintretender Nothwendigkeit noch ein zweiter bestimmt werden. Nach Besprechung einiger internen Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung sodann aufgehoben.

Schützenverein. Laut an anderer Stelle unseres heutigen Blattes enthaltenes Inserates hält der hiesige Schützenverein am 23. d. M. in den gesellschaftlichen Schullokalitäten seine diesjährige Generalversammlung ab. An der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Verlesung des Jahresberichts. 2. Wahl sämtlicher Vereinsfunktionäre. 3. Wahl des Revisionskomitès. 4. Anträge der abgetretenen Vereinsleitung und des Ausschusses. 5. Anträge der Vereinsmitglieder.

Selbstmord. Der im Dienste des hiesigen Rauchfangkehrermeisters Herrn Alexander Merkl stehende Rauchfangkehrergehilfe Ignaz Hürl, 24 Jahre alt, gebürtig aus Perjanos, hat sich am 7. d. M., nachdem er die ganze Nacht durchschwärmte, zwischen 3 und 4 Uhr Morgens mittelst eines Revolvers entleibt. Die Motive dieser selbstmörderischen That sind unbekannt.

Todesfall. Dem Schuldirektor der hiesigen höheren Volksschule Herrn Franz Dgonovskij ist in D. Boglan am 6. d. M. sein Söhnchen Ferike nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen. Er ruhe sanft und Trost sei den trauernden Eltern ob den Verlust ihres hoffnungsvollen Kindes.

In der Affaire Beran. Noch einmal müssen wir gezwungen durch die Wahrheit und dem guten Recht, in dieser Affaire — in der jeder rechtlich denkende Mensch einsehen muß, daß wir nur auf solche Art provoziert und angegriffen wurden — vor die Oeffentlichkeit treten. Wir haben nämlich in Erfahrung gebracht, daß Beran nicht zugibt, bei der Abfuhr des Reimtrages von seinem Rußvortrag vergeblich gewesen zu sein, sondern, daß er in hiesigen Kreisen jedes Versehen und Verschulden auf

seinen Cassier schiebt, halten haben soll. Wund von direkter Seite vom Restaurateur in Gegenwart Berans nach Deckung der Maßstab aber Tags darauf langte. Der schäbste der, obigen Betrag 60 Stück Einladungen natürlich unrichtig letzten Nummer folgen

Eine neue Gasse. diesem Titel erhielt die 11. Nummer folgende Nummer. Unserem Monotonort. Es wurde hier eine deren Auszug sich stützte. Die bisher v. ergaben, daß in demselben vor vielen Jahren nur ein Goldbergwerk zu nicht zu dem erhoffte durch einen glücklicher Wurz, zu deren Ausb. eine Aktiengesellschaft Kapitale arbeitet. Die Maschinen, und wird der Schürfung des Gr.

Die Gebühren. stellte das Komitat st. führen fest, welche die privat erleb. einzeln dürfen. Die hohe Ministerium die gesponsamt die Gemein. Notäre für Privatdarb. dürfen, welche in dem gestellt sind.

Tauglich oder. Entscheidung der Aff. körperlichen Beschaffen. einfach gehen die Ding. nicht mehr ab. Vor all. jugendlichen Militärärzte ein in fünffacher Hinsicht u. zw. a) ohne Gebred. einem so leichten, welche. Betreffenden nicht beh. von der normalen E. beschränkte Kahlköpfigk. ringe Schwerhörigkeit; der Augen; bei gewö. kurzfristig sind darf das bei Einjährig-Freiwillig. entstellende Form der V. (s. w.); 2. mündertaugl. (s. w.); 3. ausgedehnte Ka. beiden Ohren; 4. Wangen der Hornhaut; 5. stärkere im Leistenanal u. s. n. eines heilbaren Gebred. lich (s. w.) wegen Kurz. großer Kropf u. s. w.) lich. Für den Präses de. nach der neuen Vorsc. Weise binden.

Das kleinste Mit. Grundbuch des Marktfl. bor in Oberstulzen, Morgen Acker besteht un. noch überhaupt ein G. einigen Jahren gehörte schuld in Wien. Vertriebe. len an diesem Vstfz fünf 500 Mark an den Sch. Dieser aber hatte sein. spielen, denn er veräuß. Schwenger, welcher seinen. Leider darf er auf seinem. denn die Kreisfasse in M. pachet, um aus der Ba. natlasten für Kirche un. das berühmte Rittergut. leider keinen Pfenning G. ihm höchst bedeutame M. lich das Verlegungsrecht vier Leibesstellen in Zan. Schuhmachergeselle und nun unterm 12. Feber. Patron der Schule zu 3. Winkstetel aus Ratibor zum

Briefkasten

Verehrtester! Macht u. ein geistiges Duell mit ihm da besser, denn er hat gleich. Hetz würden wir auf sein. Thema wählen: „Was Chara. wie Beran es gethan hat, u. dem Brod- und Konkurrenz. weil an ihm rein gar nichts der „Hungaria“ aber haben Konkurrenz gegen dasselbe. den Ruin desselben zu wünn. sein lächerlichen Aufschneid. neu lügenhaften Grosshau. Larva vom Antlitz zu reizen

frühen Cassier schiebt, der den Betrag behalten oder erhalten haben soll. Wir haben uns diesbezüglich erkundigt und von direkter Seite (nicht vom Cassier selbst, sondern vom Restaurateur in Bogdan) erfahren, daß der Cassier in Gegenwart Brans und noch eines Benzen das Geld nach Deckung der Mägden circa fl. 1170 übergeben hat, daß aber Tags darauf Beran das Geld wieder abverlangte. Der schlaueste Weg unschuldig zu scheinen wäre der, obigen Betrag nun öffentlich auf Druckkosten (für 60 Stück Einladungskarten) zu verrechnen, dann ist Beran natürlich unschuldig und wie wir schon in unserer letzten Nummer sagten, ein rechtschaffener Mensch.

Eine neue Goldgrube in Südnugarn. Unter diesem Titel erhielt die „Tm. Btg.“ in einer ihrer jüngsten Nummern folgende Compendios aus N. Bogdan. Unserem Montanort winkt wieder eine fröhliche Zukunft. Es wurde hier eine reichhaltige Goldgrube entdeckt, zu deren Ausnutzung sich bereits eine Aktiengesellschaft konstituierte. Die bisher vorgenommenen Prüfungen des Erzes ergaben, daß in demselben 12% Gold erhalten ist. Schon vor vielen Jahren wurden hier die Versuche angestellt, ein Goldbergwerk zu errichten, doch die Versuche führten nicht zu dem erhofften Resultat. Nun aber stieß man durch einen glücklichen Zufall auf eine überaus reichhaltige Mine, zu deren Ausbeutung sich bereits, wie erwähnt, eine Aktiengesellschaft konstituiert hat, welche mit großem Kapitale arbeitet. Die Aktiengesellschaft beschaffte die neuesten Maschinen, und wird bereits in der allernächsten Zeit mit der Schürfung des Erzes beginnen.

Die Gebühren der Notäre. Im Jahre 1888 stellte das Komitat statutengemäß jene Taxen und Gebühren fest, welche die Kreis- und Gemeinde-Notäre für die privat erledigten Arbeiten von den Parteien einziehen dürfen. Diesem Statute verweigerte jedoch das hohe Ministerium die Bestätigung, demzufolge das Bezugsamt die Gemeinden davon verhandigte, daß die Notäre für Privatarbeiten nur jene Gebühren beheben dürfen, welche in dem Gemeinde-Organisationsstatut festgesetzt sind.

Tauglich oder untauglich — das war früher die Entscheidung der Assentkommission bei Beurtheilung der körperlichen Beschaffenheit der Stellungs-pflichtigen. So einfach gehen die Dinge bei der diesjährigen Assentierung nicht mehr ab. Vor allem kann der Ausspruch des untersuchenden Militärarztes nach der neuen Wehrvorschrift ein in fünffacher Hinsicht verschiedener sein: 1. tauglich, 2. zw. a) ohne Gebrechen, b) mit Gebrechen, aber mit einem so leichten, welches die Kriegsdienst-Tauglichkeit des Betroffenen nicht behindert (z. B. geringe Abweichung von der normalen Schädelform, bloß auf den Schmelz beschränkte Kahlköpfigkeit; geringe Knochenindurk, geringe Schwerhörigkeit; geringe Kurzsichtigkeit; Schielen der Augen; bei gewöhnlichen Stellungs-pflichtigen, die kurzfristig sind darf das Augenglas nicht unter Nr. 10, bei Einjährig-Freiwilligen nicht unter Nr. 8 fallen; nicht entstehende Form der Nase; Hahnenkante der Lippen u. s. w.); 2. mindertauglich mit Angabe des Gebrechens (z. B. ausgebreitete Kahlköpfigkeit; Schwerhörigkeit auf beiden Ohren; Mangel einer Ohrmuschel; Trübungen der Hornhaut; stärkeres Stottern; Lagerung der Hoden im Leistkanal u. s. w.); 3. derzeit untauglich wegen eines heilbaren Gebrechens; 4. zum Waffendienst untauglich (z. B. wegen Kurzsichtigkeit; Mangel an Zähnen; großer Kropf u. s. w.) und 5. zu jedem Dienste untauglich. Für den Präses der Assentkommission ist jedoch auch nach der neuen Vorschrift die Klassifikation in keiner Weise bindend.

Das kleinste Rittergut der Welt findet sich — laut Grundbuch des Marktfleckens Zandig — im Kreise Ratibor in Oberschlesien, ein Rittergut, das nur aus 26 Morgen Acker besteht und weder Wohnhaus, noch Scheuer, noch überhaupt ein Gebäude in sich schließt. Bis vor einigen Jahren gehörte es Baron Nathaniel v. Rothschild in Wien. Derselbe mußte aber wohl keinen Gefallen an diesem Besitz finden, denn er verkaufte es für 500 Mark an den Schuhmacher Rada in Raderswald. Dieser aber hatte keine Zeit, den Rittergutbesitzer zu spielen, denn er veräußerte das Gut an seinen Gesellen Schwenzler, welcher seinen Besitz noch nicht hat fahren lassen. Leider darf er auf seinem Rittergute weder säen noch ernten, denn die Kreis-kasse in Ratibor hat die Grundstücke verpachtet, um aus der Pachtsumme die bedeutenden Patronatslasten für Kirche und Schule zu decken. So bringt das berühmte Rittergut Zandig zwar einen Titel, aber leider keinen Pfennig Geld ein. Dafür aber ruhen auf ihm höchst bedeutende Rechte. Dem Inhaber steht nämlich das Besetzungsrecht der Zandiger Pfarrstelle und der vier Lehrstellen in Zandig und Klein-Peterwitz zu. Der Schuhmachergeselle und Rittergutbesitzer Schwenzler hat nun unterm 12. Feber sein ihm zustehendes Recht als Patron der Schule zu Zandig ausgeübt und den Lehrer Mischalek aus Ratibor zum Hauptlehrer nach Zandig berufen.

Briefkasten der Redaktion.

Verehrtester! Macht uns da ein Männchen den Vorschlag, ein geistiges Duell mit ihm auszufechten, natürlich hat er es da besser, denn er hat gleich die Verrücktheit voraus. Aus purer Hetz würden wir auf seinen Vorschlag eingehen und uns das Thema wählen: „Was Charakter heisst“. Es ist gar zu lächerlich, wie Beran es gethan hat, unsere Korrespondenzen gegen ihm, dem Brod- und Konkurrenzneide zuzuschreiben. Lächerlich darum, weil an ihm rein gar nichts zu beneiden ist, mit dem Konsortium der „Hungaria“ aber haben wir gar nichts, wir führen keinerlei Konkurrenz gegen dasselbe und haben auch keinerlei Gründe, den Ruin desselben zu wünschen. Nur er allein war es, der durch seine lächerlichen Aufschneidekünste, seiner Dünkelhaftigkeit, seinen lügenhaften Grossshun förmlich gezwungen hat, ihm die Larve vom Antlitz zu reissen.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 1. März 1890 bis inkl. 6. März 1890.

Hdm.-kath. Religion:

Gebohren:

Franz Samida 1 Mädchen — Johanna Probst 1 Knabe — Ludwig Hirschel 1 Knabe — Eduard Klemens 1 Mädchen — Carl Stronky 1 Knabe — Peter Felder 1 Knabe — Magdalena Perovska 1 Mädchen — Aloys Meringer 1 Mädchen — Josef Tomaska 1 Knabe — Aloys Mayer 1 Mädchen — Ignaz Söhler 1 Knabe.

Gestorben:

Giulilla Schiller 17 Monat alt — Melania Polt 3 Monat alt — Anna Deskos 8 Jahre alt — Fancisca Kofstner 1 Jahr alt — Josef Csehalek 76 Jahre alt.

Danksagung.

Allen geehrten Freunden — besonders den Familien Leop. Juracssek, Graf, Eichelberger und L. v. Casparics sprechen wir bei Gelegenheit des Hinscheidens unseres geliebten Sohnes

Franz,

für die uns in diesen schweren Tagen bewandete Freundschaft und Theilnahme, unseren tiefgefühlten Dank aus.

D. Bogdan, am 8. März 1890.

Die trauernde Familie Dgonovskij.

Eingefendet.

Schwarze Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt und gemastert (ca. 180 versch. Qual.) — sehr robust, stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. 1

Offene Sprechhalle.*

Es wird dem geehrten Publikum zur Kenntniß gebracht daß der sich im vorigen Jahre hierorts niedergelassene Schneidermeister Herr Sándor Palinkas um sich Kunden zu sammeln, einige Semalen die meistens aus Ausfuchern bestehen aufgenommen hat, denen er für die Zubereitung solcher Leute, ein entsprechendes Trinkgeld gibt.

Entfernt von einem hier etwaigen Brodneide, muß ich den Herrn Sándor Palinkas dennoch aufmerksam machen, sowohl in unserem beiderseitigen Interesse als auch in jenem des Publikums gewissenhafter vorzugehen, und das hingegebene Trinkgeld an den Kunden nicht mehrfach einzubringen. Es ist bekannt, daß Herr Palinkas noch seiner Gewohnheit anhängt den Herrn R. Brankovics aus Rumänien für eine kleine Reparatur am Wagen die er in zwei Stunden verfertigte, und die ich mit 50 fr. gemacht hatte — 3 fl. 50 fr. zahlen ließ. Herr Brankovics soll sich ausgedrückt haben, in Reschitsa nie wieder etwas machen zu lassen.

Reschitsa, am 4. März 1890.

Martin Meiler.

*Für Form und Inhalt, sowie Stylität dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Lottoziehungen:

Unmittelbarer Lottoziehung vom 1. März:

47 55 87 62 70

Nächste Ziehung 15. März.

Brünner Lottoziehung vom 5. März:

60 59 8 22 34

Nächste Ziehung 19. März.

Haus-Verkauf.

In D-Bogsdán ist ein Haus, bereits im Mittelpunkt des Ortes, geeignet für Privatwohnung mit grossen Hof, anstossenden Garten, mit neu angelegten Obstbäumen edler Sorten, aus freier Hand staunend billig zu verkaufen.

Auskünfte werden ertheilt entweder dortselbst im Hause bei Frau KLEMENTINE JÄGER oder von Eigenthümer EMIL JÄGER in Herkulesbad.

Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten.

Wechselhaus **H. Fuchs**
Budapest, Franz-Deakgasse 12.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian und Dorsing für den hohen Clerus vorschrittmässige Stoffe für k. u. k. Beamten-Uniformen auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuch für Billard u. Spieltische, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4-12 etc. Alles dies billiger als überall und nur von bester haltbarer Qualität.

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarn. Muster franco. Für die Herren Schneidermeister reichhaltigsten aller schönsten Musterbücher. Nachnahmesendungen über fl. 10 franco. Bei meinem constanten Lager von fl. 200,000 und bei meinem Weltgeschäfte ist es selbstverständlich, dass viele Reste übrig bleiben und da unmöglich ist hiervon Muster zu senden, so nehme ich derart bestellte Reste retour, tausche dieselben um oder sende das Geld zurück. Die Farbe, Länge, Preis ist nothig bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Korrs, in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer italienischer und französischer Sprache.



Die p. t. Mitglieder des Resiczaer Schützenvereines

werden zu der

Sonntag, am 23. März l. J. 2 Uhr Nachmittags

in den gesellschaftlichen Schullokalitäten (Herrn Lehrer Peter) stattfindenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Jahresberichtes.
2. Wahl sämtlicher Vereinsfunktionäre.
3. Wahl des Revisionskomites.
4. Anträge der abgetretenen Vereinsleitung und des Vereinsausschusses.
5. Anträge der Vereinsmitglieder.

DIE VEREINSLEITUNG.

